

3. Tagebuchbeilagen

Bericht von Andreas Nikolaus Röhrich an August Hermann Francke.

Röhrich, Andreas Nikolaus

Halle (Saale), 18.05.1715

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-51226

Handwritten flourish or signature

18. V. 1715.

29

pergründlich durchzusehen, so mir von Frankfurt, und
Studiosis an fremden Orten ^{imgehe} bekannt worden.

Und zwar als ich zu Frankfurt am Main war.

H. Jantling Theol. Stud. an welcher ich viel sonderlich angestrichen, als ich ein gar großer Willen
hatte mit einem ganz ungemeinen Fleiß und ealen, Gottseligkeit dergestalt zu erlangen, daß ich damals nicht weniger nach ich daran mehr solte, nachher hat aber die
meist Quader Gottes an ihm bescheiden müssen. 2. einen hohen Stand und solche
Studia die man sonst bey Studiosis zu meist in so früher Jugendzeit (da er 19 Jahr
niß alt war.) hingeblich suchen würde, das bebräutete und rabbinische wußte er gar wohl,
und sagte öfters: nach Seibull (so hieß der Con-rector in Frankfurt am Main, guter Hebräer) so
wagte ich, das ich auf. Sagte mir auch öfters viel, von dem, nicht, was er für die die für
den bey aller seiner Blindheit noch sah, in die gelehrte Jung noch fand, in. wann er mit
einem Jung so viel oder wenig studiert hatte auf Hebräisch und die Hebräer oder auf unter
schiedlichen seiner Dingen anlang, die ich nicht zu wenig weiß, so hatte der Jung gewiß genug zu
lernen, wolte er andrer nicht notionem vocab. primam lehren, wie wohl sein ~~g~~ stiller
er gar selber, dazumal noch, wie oft ich auf die Jung besuchte, für Cabbalam wußte er
~~sehr~~ ^{wohl} auf. Ich auch sonderlich. Ich lagte auch immer in der Medicin süß zu thun. Als er ein
mal an dem malo hemiphtysecos aller medicorum ansetzte, nach tödlicher Krankheit lag, in. ~~er~~ mir
Blut ab, ich gab, niemand aber mehr etwas ordnen, wolte, ja er selbst glaubte in. Das Pro-
judicium autoritatis ich dazumal verbot, selber süß was zu ordnen, in. mir sein Todt wagen
die tägliche Umgang in. Er dazumal verläut, würdigkeit seiner Person, sehr zu hoch zu setzen,
grasste er dazumal die morgens zu mir sagte: Ich werde nicht sterben, in. Da ich nach der Ue-
berfragte, was er für sich mir. Ich aber mehr, dazumal solches nicht verbot, sehr. Er
sich bald dazumal gut, alter, wenig, sehr in. Er. Durch das glühend mehr, in. Er.
te sich mit Hebräer, Land. nach dem dazumal dazumal glühend metall, der wenig, in. Er.
ste immer dazumal war. Er liebte die für sich Theol. Universität so sehr, daß er öfters an
mir bedauerte, aber wußte in. Er, mir verließ, wie sehr ich mir das recht für sich zu
tze gemacht hatte, in. wünschte mir nicht mehr als einen, regressum. Er selbst aber ging
nachher, als ich in die Pfalz bey H. Pfalz kam, nach Gießen, in. wolte den Jun D. Mar-
schen, in. ^{mit ihm} bekannt werden, allwo er wohl nicht noch sehr mühte. Seine Person ist sehr klein, und
seine Verfassung sehr mäßig. Anßer diesem einigen, habe ich auch noch andere
Studiosos als H. Fischer, Guppel, Mayrho, p. Geland, aber sie wußten nicht bis an die
von Jantling. De restitutione omnium hat er seinen Begriff nach, und bewunderliche ar-
gumenta dergleichen auf von dem, Einigkeit, andere Dinge zugehörigen.

AMöfing.